

## ***“Notizen aus meinem Tagebuch”***

### **11. Juni 1998**

Anruf von Marita

Eine Bekannte hat mit ihr gesprochen, ihr Lebensgefährte weiß nicht mehr weiter. Tochter von Stiefvater und ihrer eigenen Mutter sexuell missbraucht. Tatzeitpunkt liegt schon einige Jahre zurück. Das Mädchen hat bereits Ende 1994 ihrem Vater davon erzählt. Vater erstattete Anzeige. 1995 wegen mangelnder Glaubhaftigkeit des Mädchens eingestellt. Vater legt Beschwerde ein. Januar 1996, Generalstaatsanwaltschaft weist Beschwerde zurück. Vater kommt mit Tochter nicht mehr klar sucht dringend Hilfe. Soll mich möglichst rasch melden.

### **12. Juni 1998**

Ein Brief von Schorsch

“Betrifft Material für Erstellung eines Kunstwerkes”

Sucht etwas über ein misshandeltes Kind, ein echtes Interview, ein Brief, irgendetwas authentisches, keinesfalls voyeuristisch. Will Text des Kindes im Original auf Seitenteile und Dach eines Kinderspielhauses schreiben und anschließend einfräsen. Am Ende soll Text auf Kinderbettmatratzen gedruckt werden. Fragt, ob ich ihm vielleicht weiterhelfen könnte, was für ihn hätte.

### **13. Juni 1998**

Besuch bei betroffener Familie

Eltern sind geschieden. Vater Hans lebt mit zwei seiner drei Kinder aus erster Ehe zusammen. Ältester Sohn ist bei seiner Mutter und seinem Stiefvater. Hans wirkt sehr hilflos, überfordert. Problematik wird vor Kindern nicht näher besprochen. Er gibt mir Einblick in seine Unterlagen. 11-jähriger Sohn kotet immer noch ein, ist hyperaktiv. 12-jährige

Tochter redet nicht über den Missbrauch, ist verstockt, teilt sich dafür aber schriftlich mit. Versetzungsgefährdet. Wirkt stark belastet. Schon während ihrer Geburt kam es zu Problemen in Form von Sauerstoffmangel. Ältester Sohn, 16 Jahre, weist nach Angabe von Hans gravierende Verhaltensauffälligkeiten auf, sei sehr aggressiv und schon wegen Diebstahl und Körperverletzung aufgefallen. Einfluss auf ihn habe er jedoch nicht mehr. Schlage vor, mich umgehend um einen Therapieplatz für die jüngsten Kinder zu kümmern und einen versierten Rechtsanwalt zu vermitteln. Hans stimmt zu und sagt, dass er sich vom Jugendamt unter Druck gesetzt fühlt. Er solle seine Arbeitsstelle kündigen, um sich besser um die Kinder kümmern zu können. Die Mitarbeiter des Amtes hätten kein Verständnis für seine Situation. Tochter dürfe nicht mehr bei ihrer Mutter leben, diese jedoch noch übers Wochenende besuchen. Stress auf ganzer Linie.

### **3. Juli 1998**

Der Brief

In Abstimmung mit Hans und seiner Tochter, schicke ich Schorsch einen anonymisierten Brief des Kindes an seine Mutter. Die Tat wird hier nur in einem Satz angedeutet. Schorsch ist sehr zufrieden.

### **7. Juli 1998**

Therapiebeginn

Fahre Hans mit seinen beiden Kindern zur ersten Therapiestunde. (Er wird diese Therapie aber kurze Zeit später abbrechen, nicht mehr fortsetzen, sei alles zu viel für ihn...).

### **1 Jahr später**

### **13. Juni 1999**

#### **1. Vernissage**

Schorsch zeigt zum ersten Mal seine Installation im Schwedenhof am Römermuseum in Homburg/Saar.

### **16. Juli 1999**

#### **Hilferuf**

Hans schreibt einen Brief ans Jugendamt. Er ist mit seinen Nerven völlig am Ende, kann nicht mehr, möchte das Sorgerecht abgegeben. Ich unterstütze ihn. Jugendamt bringt kein Verständnis auf. Keine Entlastung in Sicht. Die Situation verschärft sich weiter.

### **19. Juli 1999**

Anruf von Hans. Er ist verzweifelt.

Tochter hat sich in der Wohnung eingeschlossen. Hans bitte mich um Hilfe. Fahre sofort hin. Brechen gemeinsam die Wohnungstür auf. Tochter hat sich im Schrank mit einem Suppentopf versteckt. Sie redet nicht mit ihrem Vater, wirkt völlig apathisch. Ich schlage vor sie in die Schutzstelle des zuständigen Jugendamtes zu fahren. Tochter und Vater willigen ein. Anschließend informiere ich die stellvertretende Jugendamtsleiterin.

Denke darüber nach, ob ich mit der Mutter des Kindes Kontakt aufnehmen soll. Nach reiflicher Überlegung verwerfe ich aber wieder diesen Gedanken.

### **4. August 1999**

#### **Der Brief**

Jugendamt erhöht den Druck auf Hans.

### **November 1999**

Hans wird entlastet

Seine betroffene Tochter wird vom Jugendamt in einer

Pflegefamilie untergebracht. Pflegemutter ist allerdings überfordert, hat selbst einen Säugling und noch weitere zwei Kinder. Versuche zu helfen, stehe insbesondere in Krisen zur Verfügung.

## **2. Dezember 1999**

### **2. Vernissage**

Schorsch stellt im Rotebühlbau in Stuttgart vorerst zum letzten Mal aus. Anlass Fachtagung der Kinderschutzzentren.

## **4. Dezember 1999**

### **Pflegeeltern**

Betroffenes Mädchen vertraut sich seiner Pflegemutter an. Es beginnt ein intensiver Briefwechsel zwischen den Beiden. Schieben sich die Zettel gegenseitig unter der Türe zu. Die Situation bleibt weiterhin extrem angespannt.

## **4. Januar 2000**

### **Die Anzeige**

Tochter von Hans geht in Begleitung einer Freundin selbst zur Polizei und zeigt ihren Stiefvater Lutz K. und ihre Mutter Monika K. nun noch einmal selbst an. Zuständige Staatsanwältin greift auf Erstgutachterin zurück. Keine weiteren Vernehmungen von Zeugen.

## **21. September 2000**

### **Erneute Einstellung**

Nachdem die Gutachterin weiterhin Zweifel an der Aussage des betroffenen Mädchens hat, wird das Strafverfahren gegen Stiefvater und Mutter erneut eingestellt.

## **Mitte 2000**

Pflegemutter gibt endgültig auf.

Tochter von Hans kommt ins Kinderheim.

## **Ein Jahr später**

**20. September 2001**

**8.30 Uhr**

Lese Schlagzeile in der Westerwälder-Zeitung

“Hat Westerwälder Maurer Schülerinnen ermordet? - 20-köpfiges Sondereinsatzkommando verhaftet den 41-jährigen in Bilkheim - Kollegen sind geschockt und fassungslos”

**9.00 Uhr**

Gewissheit

Hans ruft an: “Haben sie schon gehört? Der Lutz wurde verhaftet.” Bin geschockt, finde keine Worte. Hans ist mit mir einer Meinung, das kann er nicht alleine getan haben. Unser Verdacht: Seine Frau könnte ihm geholfen haben.

**24. September 2001**

Bestätigung

Vernehmung der Exfrau von Hans. Sie gesteht die Mittäterschaft am Doppelmord.

**25. September 2001**

Pressemitteilung der Initiative

“Initiative über Vorgehen von Staatsanwältin, Gutachterin und Jugendämter bestürzt.!”

## **Ein halbes Jahr später**

**5. April 2002**

Geständnis

Mutter gesteht auch den sexuellen Missbrauch an ihrer Tochter. Initiative sieht sich in Vorwürfen bestätigt.

**26. März 2003**

Lebenslänglich

Monika K. wird zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt, ihr Mann zu einer Freiheitsstrafe von 15 Jahren und zur Unterbringung in ein Psychiatrisches Krankenhaus.

#### **4. Juni 2006**

Wiedersehen

Fahre zu der mittlerweile 21-jährigen betroffenen Frau. Wir haben uns einige Jahre nicht mehr gesehen. Seit ihrer Unterbringung in einem Kinderheim, ist der Kontakt abgebrochen. Noch immer wirkt sie stark belastet, ist arbeitslos und hat große finanzielle Sorgen. Bei ihrem Lebensgefährten sieht es nicht anders aus. Sie ist froh, dass ich ihr helfen möchte. Wenig später bittet sie, mich auch um ihren jüngeren Bruder Sascha zu kümmern. Auch er ist nach wie vor psychisch sehr belastet, arbeitslos und verschuldet. In den darauffolgenden Monaten versuche ich ihm zu helfen. U.a. erreiche ich, dass er eine Berufsfindungsmaßnahme in einem Berufsbildungswerk absolvieren kann. Danach helfe ich ihm bei der Suche einen geeigneten Therapieplatz zu finden. Anfangs arbeitet er sehr gut mit.

Noch auf dem Heimweg vom Treffen mit der jungen betroffenen Frau rufe ich Schorsch an. Ich frage ihn, ob er nicht der Initiative seine Installation überlassen könnte. Von der Idee, einer Erweiterung der Installation, ist er sehr angetan, sagt spontan zu.

#### **8. Juli 2006**

Hochzeit

Meine Frau und ich sind eingeladen. Tochter von Hans heiratet überraschend, trotz großen finanziellen Sorgen.

#### **13. Oktober 2006**

Es wird konkret

Auf einer Rückreise von München, hole ich bei Schorsch in Karlsruhe das Kinderspielhaus und die Matratzen ab.

### **18. Oktober 2006**

Kontakt reißt wieder ab

Betroffene Tochter von Hans erscheint nicht zum vereinbarten Termin bei ihrer Hausärztin. Sie entscheidet sich gegen eine Therapie.

### **25. November 2006**

Interview mit Jürgen

Für die Hörstation zeichne ich das Gespräch auf. Jürgen ist sehr offen, macht es mir dadurch leichter. Seine Tochter Jasmin wurde von Lutz und Monika K. entführt, chloroformiert, brutal gequält, misshandelt und getötet. Jürgen erzählt auch von einer erschütternden Szene in der Gerichtsmedizin, wo er die Leiche seiner Tochter identifizieren musste und wie er den Mördern im Prozess gegenüber saß. Selbst während der Beerdigung wurde die Familie nicht in Ruhe gelassen. Ein Journalist lief sogar unmittelbar hinter dem Sarg her, ehe er von Polizeibeamten an die Seite genommen wurde.

### **1. Dezember 2006**

Interview mit Regina und Dieter

Ihre Tochter wurde von Lutz und Monika K. über einen längeren Zeitraum sexuell missbraucht, mehrfach vergewaltigt. Regina und Dieter wohnten mit dem Mörderehepaar im gleichen Haus, ein Stockwerk unter ihnen. Nach dem Doppelmord an den beiden Limburger Schülerinnen erschlichen sich die Mörder eiskalt das Vertrauen von Regina und Dieter. Regina hat das Verbrechen an ihrer Tochter nicht überwunden. Sie wohnt noch immer im selben Haus. Jede Woche wird sie an das Verbrechen erinnert.

Immer wenn Sie die Wäsche auf dem Dachboden aufhängen muss, holt sie die Vergangenheit ein. Die Tochter ist ausgezogen, weit weg. Wenn sie das Elternhaus betritt, zittert sie am ganzen Körper.

Einige Monate nach dem Gespräch erliegt Regina plötzlich einem zu spät entdeckten Krebsleiden.

## **18. Dezember 2006**

Hinter Gitter

Weil die Mörderin selbst aus der Haft heraus noch versucht Einfluss auf ihre Kinder auszuüben, fahre ich gemeinsam mit Sascha und ihrer Schwester ins Gefängnis. Mein Eindruck, Monika K., die Mutter der Beiden, hat sich eine Scheinwelt aufgebaut. Die erste Hälfte der Besuchszeit lasse ich ihr Zeit ausführlich mit ihren Kindern zu reden, dann konfrontiere ich sie mit der Realität und ihrer negativen Einflussnahme auf ihre Kinder. 5 Minuten vor Ende der Besuchszeit bricht sie in Tränen aus, beendet abrupt das Gespräch und lässt sich wieder in ihre Zelle bringen. Obwohl sie während dem Gespräch nichts gesagt hat, gibt Sie mir kurz danach die Schuld. Ich hätte zu lange geredet, ihr die Zeit für ihre Kinder gestohlen, obwohl wir vorher vereinbart hatten, dass es bei dem Termin in erster Linie darum geht, über ihre Einflussnahme zu reden und wie es weiter gehen soll. Sie hat mal wieder einen Sündenbock gefunden. Die eigene Schuld scheint kein Thema für sie zu sein. Ich merke, sie ist noch keinen Schritt weiter gekommen. Zu Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen in der JVA habe sie kein Vertrauen, lehnt sie ab. So sagt sie es jedenfalls.

## **2. Januar 2007**

Interview mit Melanie

Sie kommt mit ihrem Mann. Freundlich, offen - einfach ein sympathischer Mensch. Sie wirkt stabil und locker im



Interview, so, als hätte sie alles gut verarbeitet. Kann sich noch an sehr viele Details erinnern. Bin beeindruckt. Dabei ist sie nur sehr knapp dem Tod entkommen. Lutz K. gibt später zu, dass die Beiden den Plan hatten sie zuerst brutal zu quälen und danach umzubringen. Ein gutes Jahr vor dem Doppelmord an den Schülerinnen aus Limburg. Monika K. hatte Melanie unter einem Vorwand in die Wohnung bestellt. Mit einem Trick die junge Frau ins Schlafzimmer gelockt. Dort lauerte schon ihr Ehemann. Sie überwältigen Melanie, knebelten sie und fesselten sie an den Metallrahmen ihres Ehebettes. Nur mit einer List gelang es Melanie, nach vielen Stunden der Qual und Ungewissheit, Lutz K. von seinem Vorhaben abzubringen. Schließlich ließ er sie nach über acht Stunden der Gefangenschaft im Morgengrauen wieder laufen. Sie erzählte zunächst niemand etwas davon, nicht einmal ihrem Ehemann, erstattete keine Anzeige. Ärgerte sich mehr über sich selbst, als über Lutz und Monika K. Gab sich die Schuld: “Wie kann man nur so blöd sein?” Aber das Vertrauen zu Menschen hatte sie für viele Jahre verloren. Erst als die Polizei nach fast 9 Jahren bei ihr anrief, begann sie allmählich zu begreifen, was sie für ein Glück gehabt hat. Nach und nach ließ sie ihre Erinnerungen zu. Nach der Gerichtsverhandlung begann für sie ein neues Leben. Ihr wurde klar, dass sie die Jahre nach dem Verbrechen nur hinter einer Nebenwand verbracht hatte. Jetzt konnte sie wieder anfangen zu leben. Sie hatte es endlich geschafft. “Ich kann nur jedem raten, das Schweigen zu brechen. Durch das Erzählen wird es immer leichter. Es geht einem wieder viel besser.”, formuliert sie eindringlich und überzeugend.

#### **14. Januar 2007**

Interview mit Hans, dem Ex-Ehemann der Mörderin  
Hans erzählt mir über seine Ehe mit Monika K. bis hin zur Scheidung. Als seine Kindern über Misshandlungen seitens

ihres Stiefvaters sprachen und seine Tochter sogar noch von sexuellen Übergriffen ihres Stiefvaters und ihrer Mutter, erstattete er Anfang 1995 Anzeige. Eine Gutachterin kam zu dem Ergebnis, dass die Aussage des Kindes nicht glaubwürdig ist. Das Verfahren wurde bald wieder eingestellt. Die Beziehung zwischen Hans und seiner Exfrau war damit endgültig zerstört. Dem Jugendamt gelang auch keine Entlastung. Zu widersprüchlich das Vorgehen.

### **3. Februar 2007**

Interview mit Sascha, dem jüngsten Sohn von Hans. An seine Kindheit konnte er sich nicht mehr genau erinnern, nur noch bruchstückhaft. Erst ab dem Zeitpunkt der Verhaftung seiner Mutter kamen präzisere Erinnerungen. Er leidet an Depressionen, ist arbeitslos und ohne feste Bindung. Er ist allein. Mit Verwandten und seinen Geschwistern gibt es immer wieder Probleme. So allmählich baut er wieder einen Kontakt zu seinem Vater auf. Hin und wieder kommt es zu aggressivem Verhalten. Vor einem halben Jahr hat er sogar eine Tankstelle überfallen und wartet nun auf seine Verhandlung. Nach einer Therapie möchte er mit einer Ausbildung in einem Berufsbildungswerk beginnen. Leider wurde nichts aus seinen Plänen. Nach weiteren Straftaten wurde er sogar zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

### **30. März 2007**

Die Hörstation

Ich fange an die Wörter "Angst" und "Rache" mit Nägel auf die Seitenwände der Hörstation zu hämmern. Noch Tage werde ich damit beschäftigt sein. Schorsch versucht mich aufzubauen: "Weiter, weiter, ja so wird's immer besser. Perfekt. Ich wäre jetzt gerne bei dir! Du bist ein Mensch! Jeder Mensch ist ein Künstler! Jeder Künstler ist ein Mensch!!!"